



## Der Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V.

- Klassischer Freier Träger in der Straffälligenhilfe
  - Projekte des pädagogisch begleiteten Wohnens für Männer und Frauen sowie ein Wohnraumvermittlungsprojekt für Inhaftierte
  - Antigewalttraining
  - 28 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in VZ und TZ
  - Ca 80 aktive Ehrenamtliche
    - 50 % Stelle Koordination Ehrenamt

→ Der Träger ist aus der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe entstanden!

## Hamburger Justizvollzugslandschaft

- 7** Justizvollzugsanstalten an 5 Standorten
- 2.146** Belegungsfähige Haftplätze\*
- 2055** Belegte Haftplätze\*
  - **davon 98 Frauen**
  - **96 Jugendliche & Jungerwachsene**
  - **156 aufgrund einer Ersatzfreiheitsstrafe (Stichtag!)**
- Pro Jahr werden ca. 3.000 Menschen aus den Hamburger Gefängnissen entlassen.

## Ehrenamt im Strafvollzug - wozu?

- Ehrenamtliche sind z.T. die einzigen Kontakte für Inhaftierte, die keinen Auftrag haben und bezahlt werden
- Zeichen für Inhaftierte, dass sie trotz ihrer Taten bei ihrem Weg zurück in die Gesellschaft unterstützt werden
- „Black box Knast“ wird durchlässiger, indem Bürger\*innen dort ein und ausgehen und sehen, wie es dort wirklich ist
- Anti-Stigma-Arbeit: Ehrenamtliche erhalten ein differenziertes Bild von Straftäter\*innen und können damit gesellschaftlichen Straftendenzen entgegenwirken
- Inhaftierte haben die Chance, bessere Bildung, Ablenkung im Alltag und Kontakt zu nicht kriminellen Menschen zu erhalten

## Situation inhaftierter Menschen

- Die meisten Inhaftierten blicken auf Biographien zurück, die geprägt sind von
  - Armut, Bindungslosigkeit, Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch
  - fehlenden oder gewalttätigen Vätern, süchtigen Eltern, traumatischen Migrationserfahrungen
- Die meisten haben nur geringe Bildung, Abitur/Uniabschluss ist die absolute Ausnahme → schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt

→ Inhaftierte sind häufig schwierig im Umgang, auch durch die Taten und die Verurteilung: misstrauisch, manipulativ, süchtig, kaum bindungsfähig usw.

## Justizvollzug als „Arbeitsort“

- Sicherheit und Regeln stehen immer im Vordergrund (auch wenn das Resozialisierungsziel als gleichwertig im Strafvollzugsgesetz gilt)
- Perspektive der JVA sowie der dort Tätigen häufig sehr unterschiedlich zu der der Ehrenamtlichen
- Misstrauen der JVA gegenüber Ehrenamtlichen
- Hoher Personalmangel → Ehrenamtliche Angebote bedeuten oft Mehraufwand (Gefangene und Ehrenamtliche zu Gruppen bringen etc.)
- Zeiten ungünstig für regulär arbeitende Ehrenamtliche

**Schwierige Arbeitsumgebung plus herausfordernde  
Inhaftierte**



**Gute Ausbildung und hauptamtliche Begleitung des  
Ehrenamts im Strafvollzug notwendig!**

**Seit dem Resozialisierungs- und Opferschutzgesetz 2019  
finanziert die Justizbehörde eine 50% - Stelle  
Ehrenamtskoordination (vorher aus dem Trägerhaushalt)**

## Aufgaben für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe

- In den Gefängnissen
  - Kochgruppen
  - Spielegruppen
  - Vater-Kind-Gruppen
  - Entspannungsgruppen
  - Kreativgruppen
  - Ausgangsbegleitungen
  - Nachhilfe / Unterrichtsassistenz
  - Einzelbegleitungen (klassischer Gefangenenbesuch)
  - KIK – Kultur-im-Knast (Konzerte und Lesungen)



## (Aufgaben für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe)

- Außerhalb der Gefängnisse
  - Anlaufstelle für Angehörige von Straffälligen
  - Projekt Durchblick: Bildungsangebot für Schulen etc.
  - Angebote in den Projekten des betreuten Wohnens des Trägers, z.B. Nachhilfe





## Welche Ehrenamtlichen suchen wir?

- Ab 25 Jahren, gern älter
- Tagesfreizeit bes. zwischen 16.00 und 18.00
- Absolute Zuverlässigkeit, über längere Zeiten hinweg
- Zuverlässigkeit im Umgang mit der Institution Vollzug (Regeln, Zeiten, etc.)
- Persönliche Stabilität
  - um Manipulationsversuchen u.a. zu widerstehen
  - die Lebenssituation der Inhaftierten zu ertragen
  - Viel Elend in den Biografien auszuhalten und Verstehen auch schwerer Straftaten zu ermöglichen
  - Frustrationen ertragen zu können
  - Sich nicht zu stark verwickeln zu lassen (z.B. eigene Adresse herausgeben)

## Der Weg ins Ehrenamt

- Persönliches Vorgespräch mit der Ehrenamtskoordinatorin
- Besuch des Vorbereitungskurses Ehrenamt:
  - Besuch aller Haftanstalten
  - Informationen über Gerichtsverfahren und –Abläufe
  - Besuch der „Hilf Landschaft“: Jobcenter, Suchthilfe, Wohnprojekte für Entlassene
  - Austausch mit Ehrenamtlichen aus verschiedenen Bereichen, u.a.
    - Angehörigenhilfe
    - Einzelbegleitungen

## (Der Weg ins Ehrenamt)

→ Vorbereitungskurs geht von Februar bis Mai

– Umfasst ca. 78 h

– Ziel:

1. Informationen über den Bereich Justiz und Straffälligenhilfe & Reflektion der eigenen Haltung zum Ehrenamt
2. Ehrenamtskoordinatorin lernt zukünftige Ehrenamtliche gut kennen und kann sie einschätzen

→ Abschluss mit Zertifikat

→ anschließend Sicherheitsüberprüfung durch JVA (schließt i.d.R. auch ehemals Inhaftierte aus...)



# Freie Straffälligenhilfe

Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V.



## Herausforderungen für ein Ehrenamt im Vollzug:

- Diversität: Große Unterschiede zwischen Ehrenamtlichen und Inhaftierten
- Systemkonflikte zwischen Sicherheitsprimat und menschlichem Kontakt
- Tendenzen der JVAen, Ehrenamtliche als billige Arbeitskräfte bei Personalmangel einzusetzen
- Tendenzen der JVA, Ehrenamtliche zu kontrollieren, Berichte einzufordern etc.
- JVA als sehr bürokratisches, langsames System frustriert motivierte Ehrenamtliche (neues Angebot kann schnell ein Jahr zur Einführung benötigen)
- Langfristiges Engagement notwendig

## Fragen

- Ist Resozialisierung Staatsaufgabe oder „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“?
- Welche Aufgaben sollen Ehrenamtliche (nicht) übernehmen?
- Ist die Perspektive Ehrenamtlicher im Strafvollzug überhaupt sinnvoll und nützlich?
- Wenn alle bisher ehrenamtlichen Aufgaben bezahlt würden:
  - wäre das gut für alle Beteiligten?
  - gibt es Bereiche, die professionell besser gemacht würden?



## Freie Straffälligenhilfe

Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V.

**Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit!**

**Bei Fragen etc. gern anrufen oder Email an:**

**Maren Michels**

**Geschäftsführung Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V & gemeinnützige**

**Wohnheimgesellschaft des Hamburger Fürsorgevereins mbH**

**Max-Brauer-Allee 138**

**22765 Hamburg**

**Email: [maren.michels@hamburger-fuersorgeverein.de](mailto:maren.michels@hamburger-fuersorgeverein.de)**

**Tel.: 040 300 33 75 20**